

Pressemeldung vom 13.05.2012

Neue Hoffnungszeichen für Europa

„Miteinander für Europa“: 144 Städte Europas am 12.5. live mit Brüssel vernetzt

Während in Europa nationale Abgrenzungstendenzen wachsen und die Wirtschaftskrise einigen Ländern jegliche Entfaltungsmöglichkeit zu rauben scheint, haben Christen verschiedener Konfessionen, Gemeinschaften und Bewegungen gestern europaweit für die Einheit ihres Kontinents die Stimme erhoben und ein gemeinsames Zeichen der Hoffnung und des Friedens gesetzt. In der Gold Hall in Brüssel waren mehr als 1000 Mitglieder aus den Gemeinschaften, Vertreter der Kirchen, der Politik und der Gesellschaft zum dritten internationalen Event des Netzwerkes „Miteinander für Europa“ versammelt. Zugeschaltet waren über eine Satellitenverbindung weitere Veranstaltungen in 144 Städten und 22 Ländern Europas.

In einem gemeinsamen Manifest erinnern die Bewegungen und Gemeinschaften an die Vision der Gründerväter Europas und appellieren an die europäischen Bürger, die großen Herausforderungen der globalen Gesellschaft gemeinsam anzugehen, um nicht in der Bedeutungslosigkeit zu versinken. „Ein Europa, das in versöhnter Vielfalt geeint ist, wird eine Kultur des Zusammenlebens verwirklichen, eine Kultur, die die Welt braucht“ heißt es in der Abschlussbotschaft von Brüssel.

In seiner Videobotschaft unterstrich EU-Ratspräsident Hermann Van Rompuy, dass „das Schicksal Europas in der Philosophie der Beziehung und der Begegnung“ begründet sei, eine Einheit in der Vielfalt, die die Andersartigkeit nicht ablehne, sondern ausdrücklich bejahe. Der italienische Minister und Gründer der Gemeinschaft Sant'Egidio, Andrea Riccardi, betonte in seiner Rede, Europa habe Grund zur Hoffnung und müsse seine Verantwortung in der Welt wahrnehmen. Der Karlspreisträger beschwor die Bürger Europas, dem Pessimismus nicht nachzugeben und nicht zu meinen, die Krise allein bewältigen zu können. „Die Kultur der Einheit kann Europa eine neue Seele schenken“, sagte er.

Zeugnis von Europas christlichem Fundament gaben konkrete Lebensbeispiele einzelner Gemeinschaften und Berichte über deren gemeinsames Engagement in lokalen Netzwerken. Deutlich wurde es auch in der Lebendigkeit und Entschlossenheit der Jugendlichen und Kinder, die in Brüssel das Wort ergriffen und zeigten, dass sie Europa mitgestalten wollen. Parallel setzten in 144 europäischen Städten christliche Gemeinschaften und Bewegungen Zeichen für ein Miteinander im Dienst an der Familie, an der Gesellschaft, im Einsatz für das Leben und mit Impulsen für eine gerechte Wirtschaft. Vom Kapitolsplatz in Rom, über den Sitz des Europaparlaments in Strasbourg, bis nach Breslau und Schengen hatten die Gemeinschaften oft bewusst symbolträchtige Orte für ihre Begegnungen gewählt.

Sie machten deutlich, dass durch ihre vielfältigen Initiativen in Europa bereits eine Kraft wirksam ist, die sich in Solidarität den Schwachen zuwendet und für die Einheit und das Miteinander in Europa arbeitet.

Einen besonderen Akzent setzten 30 Studierende aus sieben Ländern, die sich schon drei Tage vorher im belgischen Leuven getroffen hatten und dann gemeinsam nach Brüssel fuhren. „Das Miteinander für Europa ist auch in der nachfolgenden Generation aufgenommen worden, diese Tage waren dafür ein Zeugnis. Die Studierenden haben in Brüssel mit klaren Worten ausgedrückt, dass sie Verantwortung für Europa übernehmen und in ihren Ländern auch Politik und Gesellschaft aktiv mitgestalten wollen!“ fasst Mitorganisatorin Sr. Nicole Grochowina von der Christusbruderschaft Selbitz die Eindrücke zusammen.

Die Initiative „Miteinander für Europa“ ist ein internationales Netzwerk von rund 300 christlichen Bewegungen und Gemeinschaften aus ganz Europa. Sie entstand 1999 und verbindet evangelische, katholische, anglikanische und orthodoxe Christen ebenso wie Mitglieder von Freikirchen und neuen Gemeinden. - Nach den großen internationalen Veranstaltungen 2004 und 2007 in Stuttgart ist die international vernetzte Begegnung am 12. Mai in Brüssel und zeitgleich in 144 Städten Europas die dritte internationale Begegnung auf internationaler Ebene. Inzwischen sind auf lokaler Ebene in vielen Städten kleine Netzwerke entstanden, die sich für das Wohl von Kindern und Familien, für Benachteiligte und Randgruppen, für eine gerechte Wirtschaft und eine Politik zum Wohl der Bürger einsetzen.

Die Gemeinschaften unterstreichen dabei die Freiheit und den Respekt vor der Verschiedenheit der Charismen, die sie als Bereicherung für die Gesellschaft sehen und zum Wohl der Bürger einbringen wollen. Sie suchen die Zusammenarbeit mit allen, denen das Wohl Europas am Herzen liegt und die Mit-Verantwortung für die Welt zu übernehmen bereit sind.



Schirmherrschaft des Europäischen Parlamentes

Schirmherrschaft:



Irina Bokova, Direttrice generale dell'UNESCO



Thorbjørn Jagland, Segretario generale del Consiglio d'Europa



José Manuel Barroso, Präsident der Europäischen Kommission